

Kognitive Landkarte (Mind Map)

Beschreibung:

Diese Methode hilft, das subjektive Geflecht von Bedeutungen und Nebenbedeutungen eines Themas und seine Komplexität bzw. Vernetztheit sichtbar zu machen.

Verlauf:

Zunächst einigt sich die Gruppe auf ein Thema, zu dem alle TeilnehmerInnen ihre Gedanken, Gefühle, Erinnerungen oder Ideen in einer geordneten Form darstellen sollen.

1. Schritt: Ein Begriff, der das Thema kennzeichnet, wird in die Mitte eines Blattes geschrieben.
2. Schritt: Um dieses Thema werden nun Wörter (auch kurze Sätze, Zeichnungen, Grafiken) geschrieben. Auf diese Weise entsteht eine Art Landkarte des Gedachten, Gefühlten, Erinnerungten, Geplanten und Erwünschten. Bedeutsame Inhalte werden von weniger wichtigen Bereichen optisch unterschieden und Beziehungen, gegenseitige Abhängigkeiten verdeutlicht.
3. Schritt: Danach werden die TeilnehmerInnen ersucht, ihre Produkte zu erläutern und miteinander zu vergleichen.
4. Schritt: Als Ergebnis kann eine gemeinsame komplexe und übersichtlich geordnete kognitive Landkarte der Gruppe entstehen.

Kognitive Landkarten lassen sich (je nach Thematik) auch in Partner- und Kleingruppen erstellen. Die Methode ist gut geeignet zur Förderung der Kommunikation über ein Thema und zur Klärung komplexer Zusammenhänge. Sie liefert eine Struktur von Ideen, die immer wieder Anlass zu Diskussionen, zu Ergänzungen oder sonstigen Veränderungen bieten kann. Ähnlich wie bei Collagen können dabei auch Fotos und andere Darstellungsformen sinnvoll verwendet werden.

Quelle: Brauneck, P. / Urbanek, R. / Zimmermann, F. (1997). *Methodensammlung. Anregung und Beispiele für die Moderation. Kartei*. Soest: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung.